

Herrn
Professor B a r t h
B o n n a / Rhein
Universität

Sehr geehrter Herr Professor,
erlauben Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit für folgende Frage in Anspruch zu nehmen. Die Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit, eine zur Fortbildung von sozial und pädagogisch tätigen Frauen im Jahre 1925 von Dr. Alice Salomon gegründete Bildungsstätte, veranstaltet im Winterhalbjahr jeweils Vortragszyklen für einen grossen Kreis von Männern und Frauen. Über den Platz, der der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit im deutschen Bildungswesen zukommt, orientiert Sie der Prospekt, den wir zusammen mit Ankündigungen früherer Vortragsreihen gleichzeitig Ihnen zuschicken. Indessen sind die Vorträge wie gesagt nicht für den Kreis der Studierenden allein bestimmt, sondern es sind öffentliche Vorträge für alle, die sich für die unsere Zeit bewegenden Fragen interessieren.

Wie Sie aus den Drucksachen ersehen, wird im Februar 1932 noch eine Vortragsreihe stattfinden, in der Herr Professor Guardini über Dostojewski sprechen wird. Wir haben nun, entsprechend der Zusammensetzung unseres Vortragspublikums und dem Charakter unserer Einrichtung, den Wunsch, dieser Vortragsreihe noch Vorträge aus dem protestantischen Lager folgen zu lassen. Und zwar denken wir an zwei Vorträge, deren gemeinsame Formulierung - etwa "Goethe in unserer Zeit" - davon abhängig sein wird, wie sich die Vortra-

genden

genden einigen werden. Das Thema der beiden Vorträge denken wir uns etwa so: Wir wollen in einem Vortrag, zu dem sich Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer freundlich zur Verfügung gestellt hat, von Goethe ausgehend und in Goethe die Religiosität darstellen lassen, die in dieser Gestalt unserer Geistesgeschichte verkörpert ist, jene Weltinnigkeit, die Körper, Geist und Seele als eine Harmonie empfindet. Daran anknüpfend soll die Entwicklung zu dem "Kulturprotestantismus", etwa Schleiermachers, gezeigt werden. Demgegenüber aber scheint es notwendig, zunächst in einem Vertreter des entschiedenen Protestantismus unserer Tage jene Haltung in Erscheinung treten zu lassen, die über den Klassizismus und Goethe zurückgreifend zu Luther, eben wirklich "radikal" an die Wurzeln geht. Dieser Aufgabe sich zu unterziehen, wagen wir Sie, sehr geehrter Herr Professor, zu bitten. Der Wunsch, aus dem diese Bitte entsprungen ist, bedarf keiner besonderen Rechtfertigung.

Ich hoffe, dass Ihnen deutlich geworden ist, worum es uns geht. Wie die beiden Vorträge miteinander zu verknüpfen sind, und dies auch nicht nur formal, sondern eben inhaltlich, das müsste ebenso wie die Formulierung selbst sich noch ergeben, wenn klar ist, wer den ersten Vortrag zu übernehmen bereit ist.

Die beiden Vorträge sollen Anfang März stattfinden. Was das Honorar betrifft, so kommt in Anbetracht der Zeit und der Jugend unseres Institutes ja keine allzugrosse Summe in Frage. Wir können Ihnen, abgesehen von den Reisekosten 2. Klasse, eine Aufwandsentschädigung von RM 100,-- anbieten.

In der Hoffnung, dass Sie sich entschliessen können, unsere Bitte zu erfüllen

mit vorzüglicher Hochachtung

L/A

H. Hilde Lion.
Dr. Hilde Lion
Direktorin.